

Wie man Pfadfinderin und Pfadfinder wird

Lord Baden-Powell of Gilwell,

GRÜNDER DER WELTPFADFINDERBEWEGUNG

Deutsche Zusammenfassung von „GIRL GUIDING“ und „SCOUTING FOR BOYS“ von Victor Mayr. Diese Zusammenfassung wurde erstellt unter Verwendung der beiden letzten, noch zu Lebzeiten Baden-Powells erschienenen, Ausgaben von „Girl Guiding“ und „Scouting for Boys“, sowie von „Pfadfinderinnen“, herausgegeben vom Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen, Bearbeitung Annemarie EGLOFF – BODMER und „Wie man Pfadfinder wird“ (Deutsche Auflage der Weltbruderschaftsausgabe). Bearbeitung Adolf KLARER und Roger KERBER.

Die auszugsweise Verwendung von Text und Grafiken aus diesem Werk ist für nichtkommerzielle Druckwerke im Rahmen der Jugendarbeit von Verbänden, die bei WOSM und WAGGGS anerkannt und registriert sind, erlaubt. Um Quellenangabe und Belegexemplar bitten der Bundesverband der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, Bräuhausgasse 3-5/4.Stock, 1050 Wien.

Website: www.pfadfinder.at oder www.pfadfinderin.at

1. Vorwort

Ein Dreivierteljahrhundert ist es her, dass die Pfadfinderbewegung ihren Ausgang genommen hat. Auslösendes Ereignis dafür war das Erscheinen eines Buches: „Scouting for Boys“. Seither sind von diesem Buch und dem etwas später für Mädchen geschriebenen „Girl Guiding“ zahlreiche Neuauflagen und Bearbeitungen in fast allen Sprachen der Welt erschienen. Dieses nun vorliegende Buch unterscheidet sich in drei Punkten von seinen Vorgängern:

- **Eine gemeinsam redigierte Ausgabe für Mädchen und Jungen**

Baden-Powell hat sein 1908 erschienenenes Buch ausschließlich für Jungen geschrieben. Durch die Entwicklung überrollt, blieb ihm gar nichts anderes übrig, als auch ein eigenes Werk für die Mädchen zu verfassen. In Gegensatz zum Gedanken des „Scouting“ für die Jungen stellte er aber ganz bewusst das „Guiding“ für die Mädchen - ein wesentlicher Unterschied, der in der deutschen Bezeichnung „Pfadfinder - Pfadfinderin“ nicht in dieser Polarität deutlich wird.

Die Entwicklung in der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter hat allerdings in diesem Dreivierteljahrhundert in Europa einen Stand erreicht, der aus damaliger Sicht bestimmt nicht zu erwarten war. Heute jedoch ist es nicht nur sinnvoll, sondern sogar notwendig, ein gemeinsames Erziehungsmodell aus „Scouting“ und „Guiding“ zu finden, wollen wir die Jugend zu partnerschaftlichem Denken erziehen. Aus diesem Grund hat der ALLZEIT-BEREIT-VERLAG diese gemeinsame Ausgabe erstellt und das getrennte Gedankengut zu einem gemeinsamen Gut verschmolzen.

Um aber dennoch die Wurzeln zu erkennen, finden sich am Blattrand folgende Symbole:



Das Kleeblatt als Abzeichen des Weltverbandes WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) für Teile, die aus dem Buch „Girl Guiding“ stammen;



die Lilie als Abzeichen des Weltverbandes WOSM (World Organisation of the Scout Movement) für Teile, die aus dem Buch „Scouting for Boys“ kommen;



ein verkleinertes Nebeneinander der beiden Abzeichen für jene Kapitel und Absätze, die fast gleichlautend in beiden Büchern zu finden sind und die redaktionell zusammengefasst wurden.

Gerade diese Gegenüberstellung, aber auch Zusammenschau bringt hoffentlich eine neue Dimension ins gegenseitige Verstehen.

- **Kürzung einiger Kapitel**

Friedenserziehung war schon von Anbeginn an eines der Hauptanliegen Baden-Powells. Aus dem Zeitgeist heraus verständlich, finden sich jedoch zahlreiche Passagen in beiden Büchern, die den heutigen Leser durchaus paramilitärisch anmuten. Um die jugendlichen Leser nicht zu verunsichern, waren hier einige Schnitte notwendig.

Dennoch bleibt genug vom Gedankengut des „Guidings“ in diesem Buch übrig, das uns, als Angehörige der europäischen Wohlstandsgesellschaft, heute nicht mehr zeitgemäß dünkt.

Zwei Gründe waren ausschlaggebend, gerade diese Stellen zu belassen:

- Die Pfadfinderbewegung will ihre jugendlichen Mitglieder zum sparsamen Umgang mit den anvertrauten Gütern erziehen. Gerade im Hinblick auf die Weltwirtschaftslage ist dies ein aktuelles Anliegen.
- Zahlreiche Anregungen über Wirtschaften, Hygiene und dergleichen, erscheinen in einem anderen Licht, wenn man bedenkt, dass „Scouting“ und „Guiding“ in Ländern der Dritten und Vierten Welt als Methode der Selbstfindung und Selbstentwicklung eingesetzt wird.

Girl guides und boy scouts waren schon häufig Wegbereiter neuer Ideen. Warum sollten nicht auch von hier aus, neue Akzente des „einfachen und naturverbundenen Lebens“ gesetzt werden?

- **Verwendung der englischen Originalbezeichnungen**

Dafür waren einzig praktische Erwägungen maßgebend: Die Vielfalt von Fachbezeichnungen für Funktionen, Organisationseinheiten und Altersstufen im deutschen Sprachraum stellt einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit manche Hindernisse entgegen. Diese Hürde soll damit genommen werden. Dass aber mit der häufigen Verwendung der Termini „girl guides“ und „boy scouts“, druckoptisch in kursiv hervorgehoben, die parallelen Erziehungswege im Bewusstsein verankert werden sollen, wollen wir auch nicht ganz verleugnen.

Zum Schluss ein Wort des Dankes an die englischen Verbände der Girl Guides und der Boy Scouts, die unserem Verlag die Abdruckrechte gewährten. Darin einschließen möchte ich auch Monica Reichert und Ewald Merzl, die beiden Bundesbeauftragten für Internationales der „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, die sich bei der Überwindung der verlagsrechtlichen Hindernisse als sehr hilfreich erwiesen. Monica gilt noch mein ganz besonderer Dank, da sie durch ihre zahlreichen Anregungen und Hinweise erst das gemeinsame Verschmelzen der beiden Buchtexte ermöglichte und weil sie sich außerdem noch der undankbaren Aufgabe des Korrekturlesens annahm.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Buch zu einem neuen Selbstverständnis der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Erziehungsziel von „Guiding“ und „Scouting“ werden könnte - unser Beitrag zum Jubiläum des 75-jährigen Bestehens der Weltpfadfinderbewegung!

Wien, im Jubiläumsjahr 1982/83

Der Herausgeber

2. Übersicht der Bezeichnungen im deutschsprachigen Raum

Im Buch verwendete Originalbezeichnung	Deutschland	Liechtenstein	Luxemburg	Niederlande	Schweiz	Südtirol	Österreich
boy scout	Pfadfinder	Pfadfinder	Scout	Verkenner	Pfadfinder	Pfadfinder	Pfadfinder
girl guide	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Guide	Pfadvinster Gid	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Pfadfinderin
guider	Stammesführerin	Pfadfinderinnenführerin	Cheftaine	Leidster	Pfadfinderinnenführerin	Gruppenleiterin	Führerin, Leiterin
scouter	Stammesführer	Feldmeister	Chef	Leider	Pfadfinderführer	Gruppenleiter	Führer, Leiter
patrol	Sippe	Patrulle	Patrull, Patrulle	Patrouille Ronde	Fähnli, Gruppe	Sippe	Patrulle
patrol-leader	Sippenführer Kornett Sippenführerin	Patrullführer Patrullführerin	Patrullechef, Patrullechef-taine	Patrouille-leidster Ronde Leids- ter	Venner Gruppenführerin	Kornett	Kornett
troop	Gilde, Trupp	Trupp	Trupp, Troupe	Troep, Pad- vinsters Vendel, Gid- sen Kring	Stamm, Trupp	Gruppe	Trupp
brownie	Wichtel	Bienle	Wichtel	Kabouter	Bienli, Lutins	Wölfling	Wichtel
wolf cub	Wölfling	Wolf	Wollef	Welp	Wolf		Wölfling



6. Kapitel.

Boy scouts zu Wasser und in der Luft.

Es gibt vielleicht keine größeren Helden und keine echteren Pfadfinder als jene Seeleute, die an allen Küsten der Weltmeere die Mannschaft der Rettungsboote bilden. Für sie gilt während gefährlicher Stürme in jeder Minute das „Allzeit bereit!“. Sie müssen hinausfahren und ihr Leben aufs Spiel setzen, um das Leben anderer zu retten! Da ihr Rettungswerk so oft und ohne viel Aufhebens geleistet wird, haben wir uns daran gewöhnt, es beinahe als etwas Alltägliches und Selbstverständliches zu betrachten, aber es bleibt doch etwas Herrliches, das unsere Bewunderung verdient. Es freut mich sehr, daß so viele Jungen sea scouts werden und so die Bootsführung und Seemannsarbeit lernen, die sie befähigt, später als Matrosen in der Kriegsmarine oder auf Handelsschiffen oder in Rettungsbooten ihrem Vaterland zu dienen. Ein Schiff kann zum Himmel oder zur Hölle werden; es hängt ganz von den Männern ab, die auf ihm dienen.

Sind sie mürrisch, widerspenstig und unordentlich, so wird da wohl eine armselige und traurige Gesellschaft auf dem Schiff sein. Wenn sie aber, wie boy scouts, gut gelaunt und entschlossen sind, alles zu nehmen wie es kommt, einander zu helfen und ihr Schiff ordentlich und rein zu halten, dann werden sie eine glückliche Familie bilden und das Leben zur See genießen.

Schwimmen.

Jede girl guide sollte schwimmen können. Nicht nur zu ihrem eigenen Vergnügen, sondern um zu vermeiden, daß andere Leute ihr Leben wagen müssen, um ihr bei Unfällen im Wasser Hilfe zu bringen und um selber Ertrinkenden beistehen zu können. Nur die girl guide, die schwimmen kann, kann wirklich nützlich sein. Übrigens ist das Schwimmen nicht schwieriger als das Radfahren. Zuerst versuchst du einfach, dich wie ein Hund im Wasser vorwärts zu arbeiten. Beginne nicht gleich mit den richtigen Schwimmbewegungen, sonst schluckst du bei jedem Zug Wasser. Bitte eine Kameradin, dich bei den ersten Versuchen etwas zu halten, indem sie dir den Arm oder einen Stecken unter den Bauch legt. Wer noch nicht schwimmen kann und in eine Untiefe gerät, kann sich dennoch über Wasser halten, wenn er folgende Regeln einhält: Erstens, Mund nach oben, Kopf möglichst weit nach hinten werfen. Zweitens, tief einatmen, wenig ausatmen. Drittens, Arme unter Wasser halten. Deshalb nicht schreien, weil du sonst außer Atem kommst; nicht die Arme nach oben strecken um Hilfe herbeizurufen, sonst gehst du unter. Also vor allem den Kopf nicht verlieren und dich zwingen, an diese paar Dinge zu denken und sie auch auszuführen.



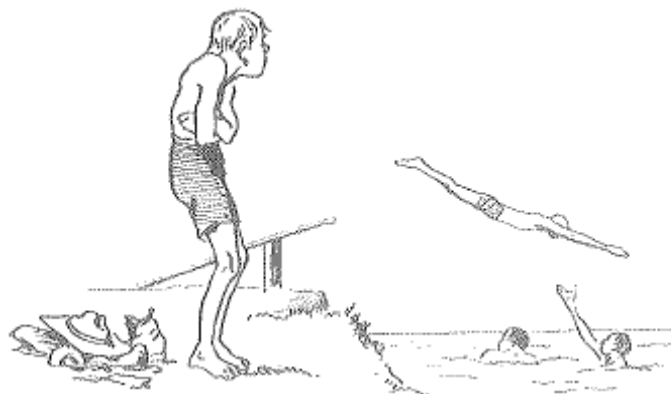


Jeder Junge sollte schwimmen lernen. Ich habe eine ganze Anzahl Jungen kennen gelernt, die es gleich beim ersten Versuch richtig angepackt und gekonnt haben, andere brauchen länger. Ich persönlich brachte es lange nicht zustande. Wenn ich ganz ehrlich bin, so glaube ich, dass ich damals etwas wasserscheu war. Doch als ich dann eines Tages aus dem seichteren in tieferes Wasser geriet, fand ich auf einmal, dass das Schwimmen eigentlich ganz leicht ging. Ich hatte zuvor immer zu viel Kraft aufgewendet und förmlich einen Kampf gegen das Wasser geführt und nun fand ich, dass es in aller Ruhe und ohne Hast auf einmal ganz von selbst ging. Jetzt erst freute mich das Wasser, und das Schwimmen wurde zum Vergnügen.

Am Besten versuchst du zuerst einfach wie ein Hund zu schwimmen, das ist viel leichter, als gleich mit ordentlichen Brusttempi zu beginnen. Für diese ersten Versuche, wie ein Hund dahinzupaddeln, such dir einen Freund, der dir anfangs hilft, indem er seine Hand unter deinen Bauch hält,

Baden ist gewiss sehr lustig, aber ein richtiger Spaß wird es erst, wenn du auch schwimmen kannst. Wie armselig sieht der Kerl aus, der im seichten Wasser herumplätschern und zurückbleiben muss, wenn seine Kameraden in den Fluss oder ins Meer hinausschwimmen.

Aber es handelt sich dabei um mehr als um das bloße Vergnügen. Es ist nicht anständig den Kameraden gegenüber, wenn du als Nichtschwimmer in einem Ruder- oder Segelboot hinausfährst. Wenn das Boot umkippt und alle Insassen Schwimmer sind, so ist das bloß ein Jux. Ist aber ein Nichtschwimmer dabei, so müssen die anderen ihr Leben riskieren, um ihn über Wasser zu halten. Überdies kann dann einmal der schreckliche Augenblick kommen, wo du zusehen musst, wie jemand ertrinkt. Bist du ein Schwimmer, so springst du hinein, packst ihn auf die richtige Art und bringst ihn ans Ufer. Und so hast du jemand das Leben gerettet! Wenn du aber nicht schwimmen kannst? Das ist dann schrecklich. Du weißt, du müsstest etwas Besseres tun, als bloß einfach um Hilfe zu rufen, wenn vor deinen Augen ein Mitmensch um sein Leben kämpft und dabei immer schwächer und schwächer wird. Ich will das gar nicht näher beschreiben; es ist wie ein furchtbarer Traum, und der wird dich sicherlich dein ganzes Leben lang verfolgen, wenn du bedenkst, dass ein armer Mensch teilweise durch deine Schuld ertrunken ist. Wieso durch deine Schuld? Weil du als richtiger boy scout hättest schwimmen lernen müssen und dann imstande gewesen wärest, ihn zu retten.



Tommy der Neuling - Nr 1: Tommy am See.

Froh springt und tauchet jedermann, nur Tommy nicht, weil er nicht schwimmen kann

Richtiges Bootfahren.

Wenn du nahe am Wasser lebst, solltest du auch mit einem Boot umgehen können. Du solltest verstehen, es richtig an ein Schiff oder an einen Landungssteg heranzubringen. Dazu führst du das Boot in einem weiten Kreis entweder durch Rudern oder Steuern so hin, dass es mit der Spitze gegen die Strömung oder parallel zum Bug des Schiffes zu liegen kommt.

Du solltest imstande sein, mit einem Ruder mit der übrigen Bootsmannschaft im Takt zu bleiben oder ein Ruderpaar zu handhaben oder ein Boot durch Drehungen eines einzigen Ruders über dem Heck weiterzubewegen. Beim Rudern wird das Ruderblatt außerhalb des Wassers waagrecht gehalten; dadurch wird der Luftwiderstand vermieden, der die Schnelligkeit des Bootes beeinträchtigen würde. Ihr sollt auch einem anderen Schiff oder der Landestelle eine Taurolle zuwerfen und umgekehrt ein Tau, das euch zugeworfen wird, auffangen und festmachen können. Ebenso sollt ihr einem Ertrinkenden einen Rettungsring zuwerfen können. Ihr sollt auch imstande sein, aus jedem vorhandenen Material, wie aus Brettern, Balken, Fässern, Strohsäcken usw., ein Floß zu bauen. Auf einer Wanderfahrt wird es wohl oft vorkommen, dass ihr mit eurem Gepäck und Proviant einen Fluss an einer Stelle überqueren wollt, wo keine Boote zur Verfügung stehen.

Erkundungsfahrten im Boot.

An Stelle einer Wanderung zu Fuß oder per Rad ist es für eine Patrouille eine ausgezeichnete Übung, einmal mit einem Boot einen Flusslauf zu erforschen oder durch das Land zu fahren, wobei genau so im Freien gelagert wird, wie bei einem Wanderlager. Niemand aber soll mit ins Boot genommen werden, der nicht ein guter Schwimmer ist und mit den Kleidern, zumindest mit Hemd, kurzer Hose und Strümpfen, wenigstens 45 m weit schwimmen kann; denn es kann einen Unfall geben, und wenn alle schwimmen können, so ist weiter nichts dabei.

Eine meiner schönsten Erinnerungen ist eine Flußfahrt, die ich mit meinen zwei Brüdern unternahm. Wir fuhren in einem Faltboot aus Segelleinen, soweit es mit dem Boot überhaupt nur ging, die Themse hinauf. Wir gelangten so bis weit hinauf in die Chiltern-hügel, wo noch niemals zuvor ein Boot gewesen war. Wir hatten unser Zelt, Kochgerät und Schlafzeug mit und lagerten nachts im Freien.

Als wir die Quelle des Flusses erreicht hatten, trugen wir unser Boot über die Wasserscheide und setzten es dann in einem Bach wieder ins Wasser, der nach Westen floß und nach einigen Meilen zum Avonfluß wurde.

Für das Spiel „Walfang“ müsst ihr das Bootfahren beherrschen



Lernt, wie man richtig rudert, auch nur mit einem Ruder!

Wir kamen durch Bath und durch Bristol, indem wir, wie es die Verhältnisse verlangten, bald ruderten, bald segelten, uns mit Stangen weiterhalfen oder das Boot schleppten, bis wir die mächtige Strömung des Severn erreichten.

Mit Hilfe des Segels fuhren wir hinüber, bis wir auf der anderen Seite nach Chepstow

kamen. Von hier führen wir dann den Wye-Fluß mit seinen Stromschnellen durch prächtige Landschaft hinauf bis nach Llandogo, wo wir damals wohnten.

Von London bis nach Wales, fast durchwegs auf dem Wasser, mit einer Fülle von Abenteuern und einer Menge von Spaß und Unterhaltung. Aber es war nicht mehr, als etwas, was ihr alle, wenn ihr dazu Lust habt, nicht ebenso machen könntet.

Boy scouts in der Luft.

Als im Jahre 1907 auf der Insel Brownsea im Englischen Kanal das erste Lager aufgeschlagen wurde, dachten wohl nur sehr wenige Leute daran, dass das Flugzeug einmal die Luft beherrschen werde. Man hat von einigen seltsamen Versuchen der Bruder Wilbur und Orville Wright gehört, die sie in Amerika mit Flugdrachen gemacht hatten, und von ihren Experimenten mit einer Art von Luftmaschine. Aber kein Mensch hätte sich auch nur im Traum vorstellen können, was das Flugzeug innerhalb einer so kurzen Zeitspanne einmal bedeuten würde. Mit vollem Recht neigt man dazu, in dem Flugzeug eine Waffe der Zerstörung zu erblicken. Aber es hat auch eine ungeheure Bedeutung für die Zivilisation: So wurden z.B. in Kanada riesige Gebiete unerforschten Landes im Norden fotografiert und kartiert. Bergwerksmaschinen wurden in die abgelegensten Gebiete transportiert. Händler und Siedler, die durch weite Entfernungen von ihren Freunden und jedem Nachschub abgeschnitten sind, können mit Hilfe des Flugzeugs Nahrung, Briefe und Zeitungen bekommen.

In Australien fliegen Ärzte über ungeheure Strecken, um Kranken Hilfe zu bringen oder sie in ein Krankenhaus zu überführen. Brandherde in großen Waldgebieten können aus der Luft rasch festgestellt werden, so dass man dann das Feuer auf die zweckmäßigste Art bekämpfen kann. Sogar den Fischern kann man mit dem Flugzeug helfen, da große Fischschwärme aus der Höhe leicht entdeckt werden können.

Insektenschwärme, die die Ernte gefährden, können aus dem Flugzeug durch Betäubung vertilgt werden; ja, man hat sogar riesige Flächen in kurzer Zeit aus der Luft mit Reis und Gras besät.

Eine Menge interessanter Entdeckungen wurden mit dem Flugzeug gemacht, nicht nur in noch unerforschten Teilen der Erde, sondern auch bezüglich ihrer Geschichte; denn manche Dinge, z.B. Grundlinien alter Gebäude und Siedlungen, sind viel deutlicher sichtbar, wenn sie aus der Luft fotografiert werden.

Es gibt also, wie ihr seht, viel Pionierarbeit und Romantik in dem neuen Element, das sich der Mensch erobert hat.